

Literatur

Warum reisen Arbeiterdelegationen nach Sowjetrußland? Von A. Losowski. 1926. Führerverlag, Berlin NW 6. Diese Broschüre will mit dem bekannt machen, was die europäischen Arbeiter in Sowjetrußland gesehen haben. Sie ist eine Ergänzung der Berichte dieser Delegationen und gibt im Anhang eine Anzahl Aufrufe und Erklärungen englischer, französischer, schwedischer, norwegischer, österreichischer, deutscher und anderer Delegationen.

Eine zweite deutsche Arbeiterdelegation in der Sowjetunion. Die zweite deutsche Arbeiterdelegation, die sich in der Hauptsache aus sozialdemokratischen Arbeitern und Beamten zusammensetzt, bereist gegenwärtig in drei verschiedenen Gruppen nach allen Richtungen das weite Gebiet der Sowjetunion. Soweit sich die Delegierten bisher geäußert haben, sind sie bei ihren völlig unabhängigen und vorurteilslosen Studien von dem sozialistischen Aufbau der Sowjetunion, dem Stande des Genossenschaftswesens, Gesundheitswesens, Erziehungswesens usw. in hohem Maße befriedigt. Die Resultate dieser aufschlußreichen Studienreise werden, wie die Berichte der ersten Delegation, später in Buchform erscheinen.

Der Verband der Postangestellten in der Sowjetunion. Herausgegeben vom Zentralkomitee des Verbandes der Post-, Telegraphen-, Radio-Angestellten und -Arbeiter in der Sowjetunion. Moskau 1926. Führerverlag, Berlin NW 6. Der Anhang bringt Bilder aus dem Leben der Postangestellten der Sowjetunion.

Die Bedeutung der aufbauenden Sowjetunion für die deutsche Arbeiterklasse. Von Klara Zetkin. Verlag der Vereinigung Internationaler Verlagsanstalten, Berlin SW, 1926. Unterstützt von reichlichem Zahlenmaterial, finden wir hier ein anschauliches Bild von der gewaltigen Arbeit, die in Sowjetrußland bereits geleistet ist und noch zu leisten bleibt.

Von Professor Dr. Karl Stählin, dem bekannten Historiker der Berliner Universität, sind als Sonderdrucke der Historischen Zeitschrift sowie der Auslandsstudien der Universität Königsberg neuerdings erschienen „Rußland und Europa“ und „Soziale und geistige Wandlungen im Ablauf der russischen Geschichte“. Stählin schließt mit einer „Warnung an den menschenwissenschaftlichen Sozialismus, nicht dem kleinbürgerlichen Philistertum zu verfallen, sondern ein Sauerteig zu werden; ein dauernder Ansporn uns allen, mit Taten zu beweisen, daß die Gleichsetzung des plutokratischen Götzen mit dem lebendigen Gott der Geschichte auf einer fehlerhaften Perspektive beruht. Darin soll für uns die positive welterneuernde Wirkung des russischen Bolschewismus bestehen.“

Boris Michailowitsch Kustodieff. Von Wsewolod Woinow. Im Staatsverlag Leningrad erschien von Wsewolod Woinow ein glänzend ausgestattetes Buch über den bekannten russischen Maler B. M. Kustodieff, dessen Bilder auch in Deutschland Aufmerksamkeit erregten. Woinow schildert ausführlich und bewegt den Werdegang Kustodieffs, der in Astrachan geboren, 1894 sich nach dem Kaukasus begab. Diese Reise war von großer Bedeutung infolge der reichen Eindrücke, die Kustodieff in Zeichnungen festhielt. 1895 reiste er nach Petersburg. Dort wirkten auf ihn bestimmend die Bilder holländischer Meister. Er besuchte die

Akademie der Künste. Sehr bald zeichnete er sich durch seine hervorragenden Porträtzeichnungen aus und rückte in die Reihe der ersten Künstler auf. Besonderes leistete Kustodieff auf dem Gebiete der Milieuschilderungen. Seine Bilder, das russische Wirtshaus oder russische Volksfeste darstellend, sind in diesem Buche in leuchtenden Farben wiedergegeben. Auch um die Bühnenkunst hat Kustodieff sich verdient gemacht; er schuf die Bühnenbilder zum „Revisor“, zum „Floh“ zum „Gewitter“ u. a. m. Die Reproduktionen der Werke und Bühnenbilder Kustodieffs sind außerordentlich gut und farbenprächtig gelungen.

Das Ende des Zarengeschlechts, die letzten Tage der Romanows, ist in erzählender Form, aber auf Grund unveröffentlichter amtlicher Dokumente, dargestellt von P. M. Bykow, im Neuen Deutschen Verlag, Berlin, 1926, erschienen. Die ersten Auflagen waren bereits sehr schnell im Buchhandel vergriffen. Auch die vom Malik-Verlag als Ergänzung des bekannten Eisensteinschen Films herausgegebene historische Darstellung des Schicksals des Panzerkreuzers Potemkin ist bereits in dritter ergänzter Auflage (gebunden I M.) erschienen. Das gut ausgestattete Büchlein enthält neben den Geheimdokumenten der Ochrana 15 Photographien, die teilweise der vorigen Nummer unserer Zeitschrift „Das Neue Rußland“ entnommen sind.

Leonid Leonow: **Die Bauern von Wory.** Dieser episch gehaltene Roman des jungen russischen Dichters ist jetzt in deutscher Übersetzung im Verlag von Paul Zsolnay, Berlin-Wien 1926, erschienen. Wir haben bereits früher ein Kapitel dieses bedeutsamen Romans, der mit naturalistischer Kraft und blitzender Ironie ein Bild des russischen Dorfes unter der Sowjetherrschaft gibt, aus dem Manuskript für unsere Leser übersetzt. Ein außerordentlich starkes und bleibendes Werk.

Ilja Ehrenburg: **13 Pfeifen.** Im Rhein-Verlag erschienen diese ethnologisch bunten und psychologisch eindringlichen Skizzen des Verfassers, der sein echtes Russentum mit französischer Essenz geschickt zu durchsetzen weiß. Zwischen der Moskauer Twerskaja und den Kaffeehäusern des Pariser Montmartre wechselnd, fängt er Erlebnisse und Gefühle in einem Hohlspiegel, die, wie in seinen größeren satirischen Werken, über Sowjetrußland hinaus Bedeutung haben und von einer hemmungslosen Begabung zeugen.

Sexualprobleme in Rußland werden vergleichsweise berührt, wenn man das neue umfangreiche Werk von Dr. Magnus Hirschfeld „Geschlechtskunde“, erster Band: Die körperlichen Grundlagen, zur Hand nimmt. Verlag J. Püttmann, Stuttgart, 1926. Die sexualreformerischen Forderungen des bekannten Verfassers finden wir in Rußland wie bisher kaum noch in einem anderen Lande vielfach geradezu vorbildlich verwirklicht.

Ein russisches Lexikon nach der neuen Orthographie ist in der Reihe der Rudolf-Mosse-Lexika vom russischen Verlag „Snanje“ G. m. b. H., Berlin 1926, erschienen. Es sind zwei Bände im Taschenformat, deutsch-russisch und russisch-deutsch. Ein philologischer Mitarbeiter des „Berliner Tageblatts“ hob unlängst hervor, daß die neue Rechtschrift nicht etwa eine launenhafte Erfindung bolschewistischer Machthaber, sondern das Resultat jahrelanger Arbeiten hervorragender Gelehrter ist. Unter anderen Vorzügen des neuen und durch Genauigkeit ausgezeichneten Wörterbuchs sei hervorgehoben, daß viele Bezeichnungen eingefügt sind, die ihren Ursprung in der neuzeitlichen Entwicklung der Technik, z. B. auf dem Gebiete der Aviatik und des Radio, haben. Auch Fachausdrücke aus Handel, Verkehr usw. erhöhen den praktischen Wert des Nachschlagewerks.